

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

4. Oktober 1843.

Mittwoch

Nro. 78.

Amthliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Ein kürzlich in einer Sägmühle ausgebrochener Brand gab der Vermuthung Raum, daß das Feuer in Folge der heftigen Reibungen des Sägegatters und Stoßpfostens durch Unterlassung eines rechtzeitigen und vollständigen Einschmierens dieser beiden Maschinentheile entstanden sey, indem dieses Einschmieren nur einmal des Tages vorgenommen und hiebei der Sägegatter von dem Stoßpfosten nicht getrennt worden ist, somit die innern Theile der Fugen von dem Schmierstoff unberührt geblieben sind. Die Ortsvorsteher erhalten daher zufolge höherer Weisung den Auftrag, den in ihren Gemeinde-Bezirken befindlichen Sägemüllern und Sägefnechten die nachdrückliche Weisung zu ertheilen, daß sie das Einschmieren des Sägegatters und des Stoßpfostens in ihren im Betriebe stehenden Sägmühlen, wenn sie den ganzen Tag gehen, täglich zweimal vorzunehmen und hiebei jedesmal den Sägegatter von dem Stoßpfosten zu trennen haben, damit insbesondere auch die innern Theile der Fugen von dem Schmierstoffe überzogen werden können.

Es ist denselben hierbei zugleich zu eröffnen, daß im Nichtbeachtungsfalle dieser Vorschriften bei einem erwiesener Maassen hiedurch entstehenden Brande es sich um die Frage handeln würde, ob nicht der Beschädigte wegen grober Vernachlässigung der gesetzlichen Brand-Entschädigung verlustig zu erklären seye.

Ueber die Eröffnung ist ein Protokoll aufzu-

nehmen und dieses von den Sägern unterschreiben zu lassen.

Am 26. September 1843.

R. Oberamt
Leypold.

Forstamt Altenstaig. (Holzverkäufe.)

Im Revier Grömbach werden am Donnerstag dem 12. Okt. d. J. im Distr. Madwiesenbuckel 292 Langholzstämmen, Altgehäu B. 30. Langholzstämmen, Thalheimerfeld 120 Langholzstämmen, Haldenstöckle 704 Langholzstämmen, Edelweileralbe 102 Langholzstämmen, Leimengrubenwald 57 Langholzstämmen, Taubenbuckel, 106 Langholzstämmen und 23 tannene Stangen und im Revier Simmersfeld, am Freitag dem 13. Oktober d. J. im Distr. Haard $6\frac{1}{4}$ tannene Klasten, Hoffstett $\frac{1}{4}$ buchene $20\frac{1}{4}$ tannene Klasten; vordere Hoffstett $\frac{1}{4}$ tannene Klasten, Rienhärtdle $1\frac{1}{4}$ tannene Klasten, Eitele $\frac{1}{4}$ tannene Klasten, Hagwald $16\frac{1}{2}$ buchene, $4\frac{1}{4}$ birchene, $63\frac{1}{2}$ tan. Klasten. $39\frac{1}{4}$ weißtannene Rindenklasten im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist am 12. Oktober Vormittags 9 Uhr im Börnersberg und am 13. Okt. Vormittags 9 Uhr in Simmersfeld.

Den 29. September 1843.

R. Forstamt
v. Seutter.

Postamtliche Bekanntmachung.

Nach höherer Anordnung hörten mit gestrigem Tage die Sommerfarthen — wie sie vom 9. Juli d. J. an regulirt waren — auf, und treten

dagegen nachstehende Cours-Einrichtungen dahier ins Leben.

Nach Pforzheim und vice versa.

Eilpostwagen.

Sonntag	} Nachmittags 2½ Uhr mit In- fluz auf den Carlsruh = Stutt- garter Eilwagen nach Stutt- gart so wie nach Karlsruhe.
Dienstag	
Freitag	
Samstag	

Nach Wildbad u.

Carriolpost.

Sonntag	Nachts 9 Uhr.
Dienstag	
Mittwoch	Mittags 1 Uhr.

Postchaise.

Donnerstag Nachts mit Personen u. Beför-
Freitag erung.

Nach Calmbach.

Wie Wildbad.

Nach Calw. (direkt.)

Reitpost.

Montag Mittags 2 Uhr.

Die übrigen Tage geschieht die Beförderung von Briefen und Paketen dahin, über Wildbad resp. Pforzheim.

Aufgabe-Zeit.

- a. für die Pforzheimer Route bis Mittags 12 Uhr.
- b. für die Wildbad = Calmbach = Calwer Course bis 7 Uhr Abends, ausgenommen am Mittwoch bis Mittags 12 Uhr.

Neuenbürg den 1. Oktober 1843.

K. Postamt
Kraft.

Rothensohl. Gerichtsbezirks Neuenbürg.
Gläubiger = Aufruf. Die Gläubiger des alt Georg Friedrich Döhner, Tagelöhners dahier, werden hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen bei dem hiesigen Gemeinderath binnen 30 Tagen anzumelden und nachzuweisen, da sie sonst bey

der — in der Folge vor sich gehenden — Verweisung des Liegenschafts = Erlöses unberücksichtigt bleiben müßten.

Am 30. September 1843.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Eine Mostpresse, jedoch ohne Trog und Mahlstein ist dem Verkauf ausgesetzt. Wo? sagt die Redaction.

Neuenbürg. Gegen gesetzliche Sicherheit und zu 5 proc. können von mir bis nächst Martini ungefähr — 800 fl. Pflugschafts = Geld ausgeliehen werden.

Carl Müller.

Wildbad.

Ich suche für mein Geschäft einen tüchtigen Küfer = Gesellen, welcher sogleich eintreten könnte. Derselbe würde bei gutem Betragen nicht nur über den Herbst, sondern auf längere Zeit bei mir Arbeit finden.

Küfermeister Wildbrett.

Neuenbürg. [Zu verkaufen:] Ein noch ganz gutes Bernerwägele, welches 1 und 2 spännig gebraucht werden kann, und einen neuen Krauthobel, Tyroler Fabrikat, hat um billigen Preis zu verkaufen

Stadtbot Scholl.

Neuenbürg. Verhindert durch Krankheit an dem vollen Betrieb meiner Sägmühlen = Anthelle biete ich den Herrn Holzhändlern eine große Parthie Schnitte zum Sägen im Gedinge um billigen Preis an.

Den 2. Oktober 1843.

Karl Roth.



Arnbad. Georg und Gottlieb Maier von hier haben 2 noch neue Branntweinkessel 6 und 4 Imi haltend, billigt zu verkaufen.

Neuenbürg. Ein großes Quantum reiner Weinhefenbranntwein von den besten Jahrgängen ist zum Verkaufe ausgesetzt. Näheres bei der Redaktion.

Miszellen.

Ohne Zweifel ein Dekonom! rief ein Fremder am Morgen des 28. und zeigte durch's Fenster des Gasthofs auf einen Vorübergehenden im blauen Rock von etwas burlesker Haltung, — was wird der heute aufzuweisen haben? — Seine Schulden sagte langsam ein freundlicher alter Herr und nahm eine Prise; bei dem sind sie Kunst-Produkt.

Die rothe Mütze.

Barilli, ein Angestellter des italienischen Theaters in Paris, hatte im Jahr 1811 Urlaub genommen, um gewisse Angelegenheiten in seiner Heimath zu ordnen. Der Rückweg führte ihn über Mont Cenis und Lyon. Es war kalt und darum trug der Sänger eine rothe Mütze unter seinem Hut. In Lyon beschloß er, einige Tage zu rasten. Er stieg im Hôtel d'Europe ab und fragte die Wirthin, um welche Stunde zu Abend gespeist würde: „Gnädiger Herr,“ erwiderte die Frau, „wir haben keine andere Stunde, als die Sie zu bestimmen belieben. Man wird Sie auf Ihrem Zimmer bedienen.“

„Nein, das ist mir zu kostspielig,“ erwiderte Barilli, „ich begnüge mich mit der Wirthstafel.“

Die Wirthin wollte auf diese Einwendung nicht hören. „Kellner,“ rief sie; „führen Sie den Herrn aufs Gesandtenzimmer. Wir wissen, daß ein Mann, der sich genöthigt sieht, sein Vaterland zu verlassen, in Verlegenheit seyn kann. Allein wir achten das nicht; wir schätzen Ihren Besuch als ein hohes Glück. Der Himmel sendet Sie uns. Machen Sie sich keine Unruhe über die Kosten. Leute, wie Sie, zahlen bei uns nichts.“

Barilli, erstaunt über diese Kunstbegeisterung, (denn dafür sah er den Beweggrund des Verfahrens der Wirthin an), ließ sich auf das bezeichnete Zimmer führen. Man trug ihm ein köstliches Mahl auf und die feinsten Weine. Maccaroni, Kappaun mit Trüffeln, Ravioli und Risotto waren dabei nicht vergessen. Nachdem er abgesselt, erschien der Kellner, um zu fragen, was der Herr etwa befehle. Der Kellner fand ihn auf den Knien, beschäftigt sein Abendgebet zu verrichten. Auf dem Tisch lagen ver-

schiedene Papiere. Daß es die Rollen von Geronimo, Pasquale, Don Gruffo, Leporello, Figaro, waren, sah der dienstbare Geist nicht. Er bemerkte nur Papiere und die Andacht des Gastes. Um letztere nicht zu stören, zog er sich zurück; was er gesehen, berichtete er der Frau vom Hause.

Barilli überzeugte sich bald, daß er seine vorzügliche Aufnahme nicht der Kunstbegeisterung, sondern einer Verwechslung verdanke. Welcher Irrthum aber hier obwaltete, konnte er nicht errathen. Als Komiker fand er die Sache spasshaft, als ehrlicher Mann wollte er nicht einen Irrthum zu seinem Vortheil ausbeuten. Er erklärte also der Wirthin ohne Umschweife: „Ich bin nicht der, wofür Sie mich halten; ich bin ein ehrlicher Comödiant, der die Stelle eines primo buffo am Odeon zu Paris versteht. Auf meinem Tisch liegen meine Rollen. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, so stehen meine Favoritarien zu Diensten.“

„Wir wissen alles,“ entgegnete die Wirthin, „und jedes weitere Wort von Ihrer Seite wäre überflüssig. Sie sind verbannt, geächtet, verfolgt: da ist es natürlich, daß Sie zu unschuldiger List Ihre Zuflucht nehmen. Es waltet hier kein Irrthum ob. Zählen Sie auf unsere Diskretion und erlauben Sie uns, Sie zu behandeln, wie wir es wünschen. Ihr College Pacca hat sich kürzlich nach Nîmes begeben; vorige Woche ist er hier durchgereist. Ist es nicht billig, daß wir für Sie thun, was wir für ihn gethan haben?“

„Nun sehen Sie, wie Sie sich irren,“ erwiderte Barilli. „Ich habe keinen Kollegen Pacca. Crivelli, Angriant, Porto, Giacomelli, Compagnucci sind meine einzigen Kollegen in Frankreich; denn ich kenne kein anderes italienisches Theater in Frankreich, als zu Paris.“

„Wahrhaftig!“ rief die Wirthin, „Sie besitzen einen unverwundlichen Gleichmuth. Ich begreife nicht, wie man in Ihrer Lage noch scherzen kann. Gut, Sie sollen Comödiant, Sänger, Buffo, Possenreißer, Hanswurst — Sie sollen alles seyn, was Sie wollen. Aber bleiben Sie nur eine Woche hier, einen Monat, ein Jahr. Nehmen Sie mit unserer Gastfreundschaft vorlieb; aber versprechen Sie uns eine Vergeltung, wie wir sie wünschen. Für Sie ist dieselbe eine Kleinigkeit, für uns wäre sie unschätzbar.“

Müde, sich mit Leuten herumzustritten, welche keine Vernunft annehmen wollten, ließ der Sänger die Wirthin gewähren. Er wurde bedient wie ein Fürst. Als seine Kastrage abgelassen waren, schickte er sich zur Abreise an. Sein Koffer war aufgepackt. Er trat aus seinem Zimmer, die Hand in der Tasche, um zu bezahlen, als der Kellner ihn bat, gefälligst nebenan einzutreten.

